

## Konzertprojekt „De Profundis - Passionskonzert“

Geistliche Passions-Musik des 19. Jahrhunderts vom 16. + 17. März 2013

Konzertkritik in der Oberbaselbieter Zeitung ObZ

# Acanthis führt in die Passionszeit

Sonntagabend, 17. März, noch 2 Wochen bis Ostern. Differenzierte Chorklänge, romantische Orgelmusik und besinnliche Textlesungen stimmen das Publikum in der fast vollbesetzten Kirche Sissach auf die Passionszeit ein. Das Vocalensemble Acanthis unter der Leitung von Franziska Baumgartner begeistert einmal mehr mit grosser Musikalität und erreicht auch mit rund 30 Mitgliedern die Innigkeit und Subtilität eines Kammerchors auf hohem Niveau. Seine Stärken, der klangvolle Ausdruck im piano und das dezente Anschwellen an der richtigen Stelle eines Werkes prädestinieren den Chor geradezu für Musik aus der Romantik. Das Publikum lauscht grösstenteils mit geschlossenen Augen, vertieft in die kunstvolle Darbietung. In den aufgeführten Werken wird die Rückbesinnung auf Johann Se-

bastian Bach deutlich hörbar. Schon das Eingangsspiel der Orgel (Johannes Brahms, Präludium und Fuge in g-moll) führt die Zuhörenden von den für Bach typischen, durch alle Harmonien führenden Pattern und der komplexen Kontrapunktik in die ganz andere Klangwelt der Romantik. Die romantische Musik des 19. Jh. wirkt vor dem Hintergrund der überall durchscheinenden Musik Bachs überraschend modern.

Eine Rückbesinnung wird auch in den Textlesungen von Bettina Badenhorst spürbar, wo uns die alttestamentlichen Psalmtexte in die Stimmung der neutestamentlichen Passionszeit führen. In den Dichtungen aus dem 19. Jh., welche Sinn und Geist von Psalmen wiederaufnehmen, schwingen Vergangenheit und Gegenwart als Einheit. Im-

mer wieder strahlt zudem die Hoffnung auf Rettung und Erlösung – Ostern – aus den Texten. Aus der Fülle der Musik ein paar Eindrücke: Das «Stabat mater» von Joseph Rheinberger schildert die Leiden der Mutter Jesu unter dem Kreuz auf eine ruhige, undramatische Weise, welche der Chor wirkungsvoll wiedergibt. Der Schlussteil («Fac ut morietur») endet überraschend mit einer Fuge von geradezu tänzerischer Leichtigkeit und einem sehr erdverbundenen Blick ins Paradies. Rheinberger hat ein sehr eigenständiges Werk geschaffen, weit weg von der Dramatik des in derselben Epoche entstandenen «Stabat mater» von Giuseppe Verdi, in welchem die Emotionen angesprochen werden und der Chor am Ende förmlich ins Paradies entschwebt. In der «Fuge über B-A-C-H» von Max Reger wirkt Bach nicht nur im Titel nach, sondern wird im Verlauf des Werks zu einem übermächtigen, die ganze Musik dominierenden Vater – zumindest empfindet das der Rezensent so. Am konsequentesten nimmt Felix Mendelssohn die Musik Bachs in der Melodieführung und polyphonen Gestaltung auf (Choralkantate und abschliessende Orgelsonate). Mendelssohn ist es ja auch stark zu verdanken, dass die Chorwerke Bachs wiederentdeckt und vor allem wieder aufgeführt wurden. Mit dem zeitlosen tröstenden und zuversichtlichen Gedicht «Ich weiss sehr wohl den Quell» von Johannes vom Kreuz (ein spanischer Mystiker aus dem 16. Jh., vor welchem kirchliche Kreise heute noch warnen) und dem abschliessenden Satz aus einer Orgelsonate von Mendelssohn wird das Publikum in die Passionszeit entlassen.



Das Vocalensemble Acanthis erhält den verdienten Applaus.

FOTO: U. VOLKART

URS VOLKART

21.3.13